

7. Auswertung des Fachtages "Schauplatz Familienbildung - Trends und Perspektiven von Familienbildung in den neuen Bundesländern"

Zur Fachtagung mit diesem übergreifenden Leitthema hatte das Team des Projekts "*mobile* Familienbildung - *moFa*" des Arbeiterwohlfahrt Bundesverbandes e.V. anlässlich seines Abschlusses eingeladen. Sie fand am 17.04.2008 im Alten Rathaus Potsdam statt.

Das Projekt *moFa* setzte sich in den zurückliegenden drei Jahren (2005 - 2008) vor allem in den neuen Bundesländern für den Auf- und Ausbau von Bildungsangeboten für Familien ein. Die Tagung kurz vor Projektabschluss wurde für den Bericht und die Bilanz zum *moFa*-Projekt genutzt. Vor allem aber bot sie zahlreichen Projekten und Expert/-innen die seltene Gelegenheit zu einem länderübergreifenden Austausch.

Familienbildung, das sind z.B. Seminare zu Erziehungs- oder Gesundheitsthemen, Gesprächskreise etwa von Eltern mit Kindern im Jugendalter oder auch Gruppen für Eltern mit ihren Kindern. Die Teilnahme an solchen Veranstaltungen bedeutet für viele Eltern und Familien eine Erleichterung bei der schwierigen Aufgabe der Erziehung, Betreuung und Bildung ihrer Kinder. Eltern suchen Gespräche und Austausch. Dafür hat die Tagung wieder einmal vielfältige Beispiele und anschauliche Nachweise erbracht. Insbesondere in ländlichen Gebieten gibt es jedoch nur wenige Veranstaltungen der Familienbildung, und zu viele Familien sind nicht über derartige Unterstützungsangebote informiert. An diesem Punkt setzte das Projekt *mobile* Familienbildung an: In enger Zusammenarbeit z.B. mit Kitas, Elternberatungsstellen, Familienferienstätten, gemeinnützigen Vereinen oder auch der Landesarbeitsgemeinschaft Familienbildung in Brandenburg trat das Projektteam für die Verbreitung, Verstetigung und Vernetzung von Familienbildung ein. Was das bedeutet und welche Wege dazu genutzt wurden, stellten die Projektmitarbeiterinnen in einem Überblick dar und veranschaulichten die Arbeitsformen und Arbeitsweisen von *moFa* anhand zweier ausführlich vorgestellter Beispiele.

In seinem Fazit im Rahmen der Veranstaltung trat das Projektteam dafür ein, möglichst in jedem Land oder Kreis einen zentralen Ort für Familienbildung einzurichten. Gedacht ist an einen Ort, an dem sich Träger und Anbieter von Bildungsveranstaltungen für Familien Know-how für diese Arbeit holen können, seien es Hinweise und Tipps, Fachinformationen und Methodenberatung, Literatur oder Ton- und Filmmedien. Darüber hinaus wiesen die Projektmitarbeiterinnen darauf hin, dass **Familienbildung** mehr öffentliche Aufmerksamkeit, z.B. auch über Presse und Regionalfernsehen, braucht, wenn sie selbstverständlich und von allen Familien genutzt werden soll.

Im fachlichen Mittelpunkt der mit über 100 Teilnehmer/-innen gut besuchten Tagung standen Themen, denen in der Familienbildung bundesweit eine besondere Bedeutung zukommt: "Migration", "Benachteiligung" und Unterstützung von Eltern und Kindern durch "Frühe Hilfen".

In einem einführenden Vortrag referierte Frau Nora Schmidt vom Berliner Beirat für Familienfragen über Entwicklungen und Perspektiven der Familienbildung.

Anschließend verknüpften renommierte Expert/-innen – Herr PD Dr. Uslucan (Universität



Magdeburg), Frau Derksen (FH Potsdam) und Prof. Dr. Armbruster (Hochschule Magdeburg-Stendal) – in ihren Impulsreferaten theoretische Grundlagen mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen aus der Familienbildungsarbeit.

Den thematischen Schwerpunkt des zweiten

Veranstaltungsteils am Nachmittag bildete die Familienbildungspraxis: Im Rahmen von Workshops stellten sich acht Praxisprojekte überwiegend aus den neuen Bundesländern vor. Deren Fokus liegt auf einer Arbeit mit Migrationsfamilien, sozial benachteiligten Familien und jungen Familien. Sie berichteten über ihre Arbeit mit den Zielgruppen, die Konzeptentwicklung und ihre Erfahrungen in Bezug auf den Prozess der Implementierung. Mit großem Interesse folgten die Teilnehmer/-innen den engagierten Berichten der Akteur/-innen. – In den anschließenden Diskussionsrunden wurden Fragen nach Notwendigkeit und Besonderheiten von Familienbildungsangeboten für diese Zielgruppen erörtert.

Die Mehrheit der Tagungsteilnehmer/-innen aus Einrichtungen und Verbänden zog nach der Veranstaltung ein positives Fazit: Die Tagung ermöglichte Austausch und Diskussion und bot durch die vielseitigen Informationen eine Vielzahl neuer Impulse und Ideen für die eigene Arbeit. Gleichzeitig wurde sie als ein Beitrag zur Vernetzung von Fachkräften und Einrichtungen, die Aufgaben der Familienbildung erfüllen, erlebt.